

Hikari

Von abgemeldet

Kapitel 2: Ni

So, hier ist das zweite Kapitel von Hikari!

Ich hoffe sehr, die Geschichte hat euch gut gefallen bisher und hoffe, der Rest gefällt euch auch noch!

In diesem Kapitel treffen sich Yami und Yugi auch endlich, passiert aber noch net viel... Übrigens, der Seth der hier vorkommt, ist nicht der Seth, wie er oftmals normal in YGO (zumindest in FFs) vorkommt!

Wer jetzt gar keine Ahnung hat, was ich meine, soll es einfach vergessen. Wer es aber weiß, versteht hoffentlich auch, was ich damit zu sagen versuchen. ^^"

Will ja auch net zu viel verraten, sonst mach ich Spoilers...

Also gut, schluss damit jetzt, viel Spaß beim 2. Teil! Sagt mir, wie und ob er euch gefällt! ^-~

MysticLight

Erstaunt über das Leben außerhalb des Palastes schreitet Yami wundernd durch die Straßen und beobachtet das ruhige Treiben am Morgen. Noch nie in seinem Leben war er ganz allein außerhalb des Palastes und noch nie ging er so durch die Straßen wie jetzt. Er kannte immer nur das Leben im Palast oder in den Palästen der befreundeten Reiche. Dieses ganz normale Leben ist für ihn völlig fremd. Er wandert weiter und weiter, bis er das rege Treiben der Stadt hinter sich lässt und in die weite Ferne außerhalb tritt. Um die Stadt herum liegen vereinzelt noch Höfe, auf denen ihr eigenes Leben herrscht. Nicht weit von der Stadt erreicht er einen Brunnen, der zum naheliegenden Hofhaus gehören muss. Er tritt an den Steinbrunnen heran und sieht in ihn herab. In seiner Tiefe sieht er klares Wasser schimmern und betrachtet sein Spiegelbild in der Tiefe. Schließlich geht er weiter und nähert sich dem Hofhaus, dass in Stille gehüllt an einem kleinen Steingebirge liegt. Er will an dem Haus vorbeitreten, als er plötzlich mit jemanden zusammen stößt und einen Schritt zurückstolpert, bevor er seine Balance halten kann und darauf fällt sein Blick auf den Jungen, der vor ihm auf den Boden liegt. Als der Junge seinen Blick hebt erstarrt Yami. Der Junge sieht dem Pharaos sehr ähnlich, er hat dieselbe Art von Haaren, nur einige Goldsträhnen weniger und der Junge ist viel zierlicher gebaut. Während Yamis Haut in einem dunklen Ton glänzt, ist die Haut des Jungen schneeweiß und äußert zart, wie polierter Alabasterstein. Doch der größte Unterschied zeigt sich, als der Junge seine Augen

öffnet. Seine großen, violetten Augen scheinen mit einer Unschuld, die Yami noch nie zuvor gesehen hat. So tief und rein sind seine Augen, sodass man sich für immer in ihnen verlieren könnte und sie leuchten mit einem Licht, für dessen Beschreibung Yami die Worte fehlen. Der Junge mustert ihn kurz genauso erschrocken, bevor er sich aufrichtet und sich tief vor ihm verbeugt. „Bitte, verzeiht mein Herr mir meine Unachtsamkeit.“ Yami löst sich aus seiner Erstarrung und bemerkt nun zum ersten Mal die schlichte und lumpenartige Kleidung, die den Körper des Jungen notdürftig bedeckt. Ganz offensichtlich ist der Junge ein Sklave, aber dennoch hat er etwas an sich, dass Yami dazu bringt, in dem Jungen mehr zu sehen. Schließlich lächelt Yami sanft auf den noch immer vor ihm gebeugten Jungen herab. „Schon in Ordnung, ich hoffe, du hast dich nicht verletzt.“ Überrascht hebt der Kleine seinen Blick und sieht den Pharao mit großen, verwirrten Augen, die jedoch auch mit einer unschuldigen Neugier erfüllt sind, an. Yamis Lächeln vertieft sich und schüchtern beginnt der Junge ebenfalls zu lächeln.

„Nefertari.“ Nefertari bleibt in einem der vielen Gänge des Palastes stehen und dreht sich um, wo ihr einer der Hohepriester und treuester Gefolgsleute des Pharao entgegen tritt. „Was wünschst du, Seth?“ Seth steht ihr nun gegenüber und seine kalten, schwarzen Augen bohren sich in ihre. „Wo ist der Pharao?“ Nefertaris Augen werden ernst und sie betrachtet Seth mit einem kalten Blick. „Wieso fragst du?“ „Der Pharao ist nirgends zu finden und ich frage mich, wohin er verschwunden ist,“ antwortet Seth und wird ebenfalls ernst. „Ich dachte mir, du wüsstest vielleicht wo er ist.“ Nefertari wendet sich ab und entfernt sich langsam von ihm. „Ich kenne des Pharaos Wünsche und Wege nicht, doch er weiß was er tut.“ „Ich denke nicht, dass er...“ setzt Seth an, doch Nefertari wirbelt herum und durchbohrt ihn mit einem wütendenden und anklagenden Blick. „Zweifelst du an des Pharaos Urteilskraft? Zweifelst du an deinem Herrn, dem mächtigsten Herrscher in ganz Ägypten? Dem Mann, dem du die tiefste Loyalität geschworen hast, zweifelst du an ihm?“ „Nein, aber der Pharao muss seinen Aufgaben nachkommen,“ erwidert Seth, nun ebenfalls wütend werdend. „Muss er das?“ fragt Nefertari und senkt leicht den Blick. „Oder willst du das?“ Seth knurrt leicht und Nefertari wendet sich wieder ab. „Er regiert dieses Land, Seth, nicht du. Und wage es nicht seine Macht zu verleugnen, er ist der Pharao, unser Herr und Gebieter. Vergiss das niemals, Seth.“ Damit verschwindet sie und Seth ballt wütend seine Hände zu Fäusten.